

# KULTUR RADWEG »PERLEN DER JOSSA«

25 km Kulturlandschaft erwarten Sie, geformt über Jahrtausende von der Jossa, gestaltet vom Menschen in vielen Jahrhunderten. Folgen Sie im nordöstlichen Spessart auf einer abwechslungsreichen Route zwischen Villbach und Jossa dem roten Apfel auf weißem Grund.



Ein früher selbstverständlicher Bewohner der Jossa und anderer Spessartbäche war die Flussperlmuschel. Sie kann ein Alter von über 100 Jahren erreichen. Im Spessart wurden seit dem 17. Jahrhundert mehrere Versuche unternommen, die Flussperlmuschel auszubeuten (Um 1680 an der Jossa), doch erwiesen sich die Perlen als »ganz schlimm und schepp«. Mit der voranschreitenden Industrialisierung und der nachlassenden Nutzung der Wiesentäler verlor die Flussperlmuschel ihren Lebensraum und gilt als beinahe ausgestorben.

## VILLBACH

Der Weiler Villbach war im 14. Jahrhundert Gerichtsstandort – wohl wegen der Lage an der alten Handelsroute »Eselsweg«. Bei der Einrichtung des Truppenübungsplatzes wurde der Ort 1912 ausgesiedelt und blieb bis nach 1945 unbewohnt.

Das Hintergrundbild dieses Folders, die Spessartkarte des Nürnberger Paul Pfinzing von 1562/94 (die Himmelsrichtung Norden ist rechts), zeigt Villbach (Fulbach), den Beilstein, Lettgenbrunn (Lettigborn), den Hohen Berg, Pfaffenhausen, Oberndorf und weitere Stationen des Kulturradweges »Perlen der Jossa«.

## BURG BEILSTEIN

Der Beilstein ist ein vulkanischer Basaltkegel, der vor 10-20 Mio Jahren durch den Buntsandstein brach. Die Burgruine wurde erstmals im 14. Jahrhundert erwähnt und bestand nur kurze Zeit. Die geologische Besonderheit des Beilsteins lässt eine besondere Fauna und Flora gedeihen, weshalb hier 1930 eines der ersten hessischen Naturschutzgebiete entstand.

Der Basalt des Beilsteins ragte früher weit sichtbar über den Talgrund. Heute ist er weitgehend zugewachsen.

Die Kirche in Oberndorf ist die größte im Tal.



Weglänge ca. 25 km

## MARJOSS

Marjoß' erste Erwähnung erfolgt 1351 als Mergen-jazza. Der Ort gehörte erst zum Kloster Schlüchtern und ab 1377 zur Grafschaft Hanau (und wurde deshalb später evangelisch). Die erste Erwähnung der Töpferei erfolgt 1391. Damit ist Marjoß einer der am frühesten genannten hessischen Töpferorte. In der letzten Töpferei in der Brückenauer Straße (Familie Ruppert) wird heute in der fünften Generation gearbeitet.



Gertrud Weihmann führt die Töpferei Ruppert in der fünften Generation fort.

Im Wiesengrund an der Einmündung des Jossabachs in die Sinn liegt Jossa.



Postkarten wie diese verschickten Soldaten vor dem 1. Weltkrieg aus dem Lager Lettgenbrunn.

## LETTGENBRUNN JOSSAQUELLE

Lettgenbrunn fiel dreimal wüst und wurde wieder neu besiedelt. Das erste Mal geschah dies nach dem 30-jährigen Krieg (1618-1648). Die zweite Aussiedlung wurde 1912 angeord-

net, als die kaiserliche Armee hier einen Truppenübungsplatz anlegte. 1919 wurde die zweite Wiederbesiedlung begonnen, bis die Entwicklung unter den Nationalsozialisten im Jahr 1935 einen weiteren Einschnitt erfuhr: Erneut wurde der Ort geräumt, um hier Luftangriffe üben zu können. 1947 wurde die Fläche Flüchtlingen aus den Ostgebieten zugewiesen, die aus dem Trümmerfeld ein schmuckes Dorf machten.



Straßennamen und die Namen der Gaststätten erinnern heute noch an die Herkunft der Siedler von Lettgenbrunn nach dem Zweiten Weltkrieg.

## PFÄFFENHAUSEN

Das »Aalewirts-kreuz« ist das älteste Kulturdenkmal von Pfaffenhausen aus dem 15./16. Jahrhundert. Damals musste nach einer Straftat, bei der jemand zu Schaden kam, der Verursacher ein Kreuz zur Mahnung der Taterreichten lassen. Darauf sind Schneiden, Klängen oder ähnliches zu sehen. Eine Sage erzählt die Geschichte, dass beim Kegeln im Wirtshaus ein Streit aufkam. Daraufhin sei ein Mann ermordet worden, weshalb sich das Kreuz auf dem Grundstück der Gastwirtsfamilie Rützel befand (heute andere Position).

Aalewirts-kreuz und Jockelsbildstock in Pfaffenhausen

## OBERNDORF 1

Während das benachbarte Burgjoß mit seiner Burg der weltliche Mittelpunkt des Jossatals war, lag in Oberndorf mit der Kirche das geistliche Zentrum. Die Erst-erwähnung einer Kirche im Jossgrund im Jahr 1167 (»basilica in Jazaha«) spricht nicht von Oberndorf, es wird jedoch angenommen, dass die Kirche, die für die benachbarten Dörfer zuständig war, gemeint ist. 1444 wird die Oberndorfer Kirche erstmals beim Namen genannt.



## OBERNDORF 2

Das tägliche Leben im Dorf hat sich innerhalb weniger Generationen völlig verändert. Früher orientierte man sich an den Jahreszeiten sowie an den damit verbundenen Aufgaben in der Landwirtschaft – oder an den Festtagen. Heute bestimmen die beruflichen Arbeitszeiten den Alltag.



Ein Festzug durch Oberndorf zur Zeit des 1. Weltkrieges

## BURGGJOSS

Mit der Talpfarre in Oberndorf bildet die Talburg Burgjoß den geistlichen und weltlichen Mittelpunkt des Tals der Jossa, das von der Abtei Fulda aus erschlossen wurde. Die hier ab 1157 erscheinenden Herren von Jossa dürften die Burg gegründet haben, deren Besitzer mehrmals wechselten, bis sie 1541 kurmainzisch wurde. Heute befindet sich hier ein Forstbetrieb der hessischen Staatsforsten. Eine Besonderheit ist das hier zeitweise abgefüllte »Klickerwasser«.



## MERNES WASSERWERK

Das Mernerer Wasserwerk, erbaut 1913/14, ist heute ein Industriedenkmal. Damals benötigte das Militär eine Wasserquelle für den Truppenübungsplatz in Lettgenbrunn/Villbach. Das Wasser lieferte die Gemeinde Mernes kostenlos – mit der Auflage, den eigenen Wasserbedarf ebenfalls kostenfrei decken zu dürfen. In der Mernerer St.-Peter-Kirche befindet sich der Hochaltar aus der Kirche von Lettgenbrunn, der dort 1935 vor der Zerstörung des Dorfes abgebaut wurde.



Das Mernerer Wasserwerk im Jahre 2007

## MERNES / STACKEN

Der 1267 erstmals erwähnte Ort Mernes und seine Umgebung sind bereits in viel früherer Zeit bewirtschaftet worden. Als »Stegun« ist der gegenüber liegende Berg »Stacken« (465) in einer Grenzbeschreibung 1059 namentlich erwähnt. Die historischen Fotos geben einen Einblick in den Alltag der Mernerer in der Vergangenheit.



Der Stacken über Mernes

Ein Blick quer über Burgjoß mit seiner Burg – gestern und heute.



## JOSSA

Jossa, gegründet um 1730, ist der jüngste Ort im Tal der Jossa, an der Mündung in die Sinn gelegen. Den entscheidenden Entwicklungssprung machte Jossa durch den Bau der Eisenbahn Gemünden-Fulda 1874. Mit der Eisenbahn kamen Ende der 1950er Jahre die ersten Feriengäste nach Jossa. Seit 1978 ist Jossa staatlich anerkannter Erholungsort.

## EMMERICHSTHAL

Der Weiler Emmerichsthal hat einen Vorläufer im Mittelalter, das Bauerndorf Steinbach. Um 1573 verlassen, versuchte die mainzische Verwaltung, aus dem Waldbesitz Kapital zu schlagen. So wurde 1768 eine Glashütte errichtet, die bis 1826 in Betrieb war. Danach arbeiteten die verbliebenen Bewohner im land- und forstwirtschaftlichen Bereich. Seit 1814 ist Emmerichsthal bayerisch, als Ortsteil von Ober-sinn.



Die Fackenhofenkarte von 1791 zeigt den Weiler Emmerichsthal auf einer Lichtung bei Obersinn.

Please follow the red-apple on white symbol.

Suivez toujours le marquage de la pomme rouge sur fond blanc.